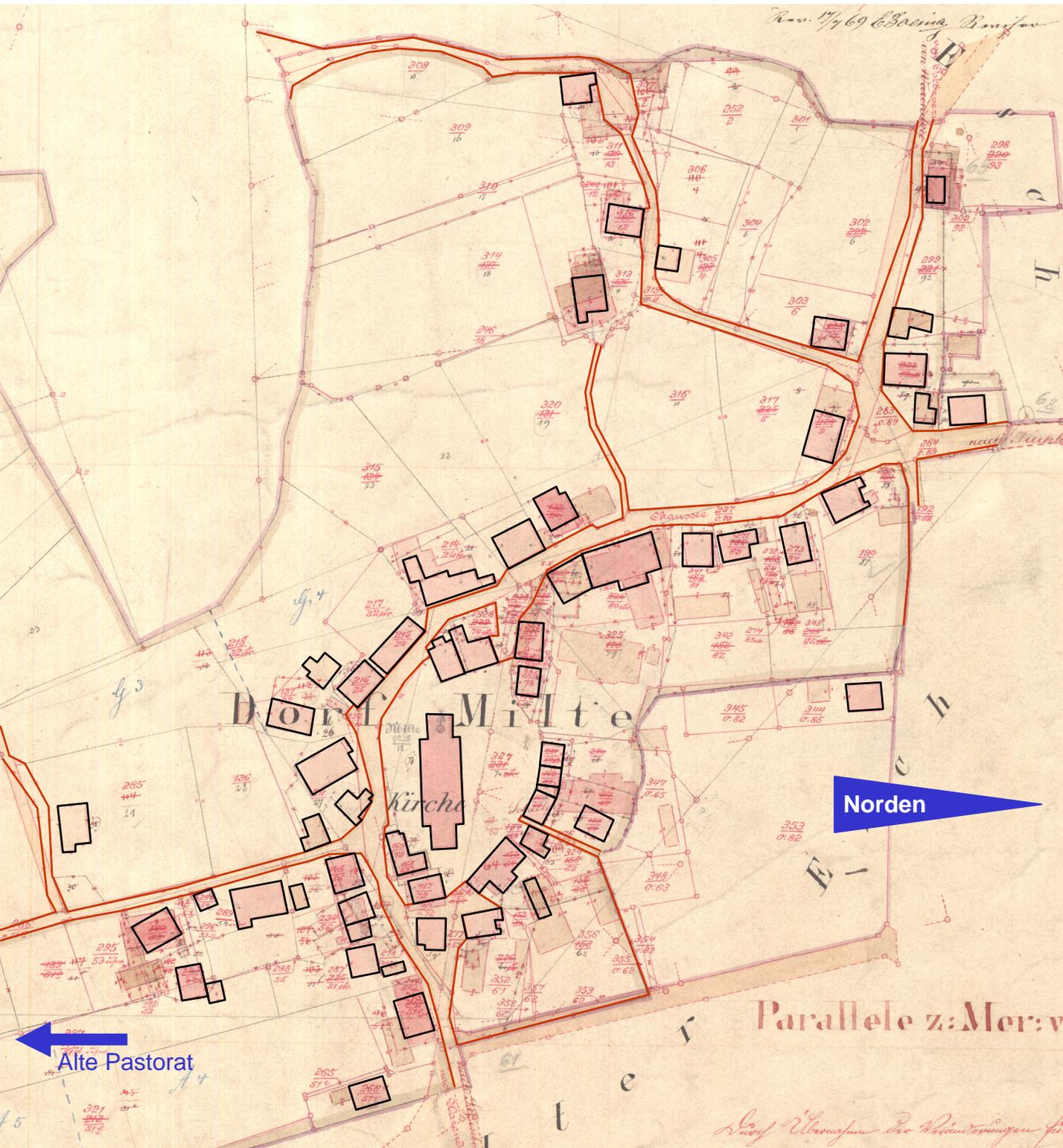


# Milte

Der historische Dorfkern  
nach dem Stand des Urkatasters von 1829\*



\* Obwohl die Umrisse der um 1830 bestehenden Gebäude und Wege wegen späterer Nachträge nicht immer eindeutig aus der Karte zu entnehmen sind, habe ich, so gut es ging, sie hervorzuheben versucht.

## Dorfkern Milte um 1829

Topografische Skizze © Martin Lipka 19. Apr. 2008

### Der Dorfkern Milte im Urkatasterblatt von 1829

In der rechten oberen Ecke befindet sich die sogenannte Kartusche:



1 : 1250

Der Maßstab 1 : 1250 ist etwas ungeschickt unter der Kartusche nachgetragen.

Darunter ist handschriftlich in roter Tinte ergänzt:

„Durch Übernahme der Supplemente [= Ergänzungen] für die Jahre 1836 bis 1866 einschl. auf die Gegenwart berichtet im Februar 1869. Köhr, Geometer.“

Ein weiterer Zusatz in schwarzer Tinte lautet: „Rev. 17/7 69, C. Boeing, Revisor.“ Ein Verwandter, vielleicht gar ein Onkel des Gründers der Flugzeugbau-Firma in Seattle (USA)?

Aber zurück ins Jahr 1829!

Angesichts der einfachen Vermessungsgeräte jener Zeit überrascht

## Dorfkern Milte um 1829

Topografische Skizze © Martin Lipka 19. Apr. 2008

---

die zügige Arbeitsweise des Geometer-Teams: Innerhalb von knapp zwei Wochen war das gesamte Dorf kartiert. Man muss sich dabei vor Augen führen, dass es nicht nur um die Gebäude und die öffentlichen Wege ging, sondern um die erstmalige präzise Einmessung aller öffentlichen und privaten Grundstücke, zu deren Abgrenzung bis dahin nur vortechnische Mittel vorhanden gewesen waren: Grenzsteine, Zäune - und vor allem die Erinnerung der Dorfbewohner.

Leider ist die Erstaufnahme von 1829 überlagert durch die in den nachfolgenden 50 Jahren vorgenommenen Korrekturen. Zwar wurden Linien (z.B. auch Umriss von Gebäuden), die nicht mehr galten, von Hand ausgeixt, wie man so sagt, und neue Gebäude wurden in einem leicht abgeänderten rotbraunen Ton flächig koloriert, doch in manchem Einzelfall ist mir die eindeutige Unterscheidung zwischen Erstaufnahme und späterer Korrektur nicht gelungen. Vielleicht könnte ein Fachmann für historische Kartografie mehr Klarheit schaffen.

Am besten sind übrigens die Änderungen an der Begrenzung der Wege nachvollziehbar, weil in der Erstaufnahme schwarze und in der Revision rote Linien verwendet wurden. An der Dorfstraße war an mehreren Stellen ursprünglich die Hauswand eines Anliegers die Grenze. Daraus ergeben sich gelegentlich hilfreiche Rückschlüsse auf Abriss und Neubau, wenn nämlich die Neubauten wegen neuer Fluchtlinien Abstand zur Straße halten mussten.

Die Milter Dorfstraße war damals - ebenso wie die Landstraßen im Kirchspiel - weiter nichts als ein Sandweg, in Engpässen rund um den Kirchhügel wohl nicht viel breiter als die übliche Doppelspur der Pferdefuhrwerke. -

Dem Blick aus der Vogelschau auf die Bebauung bieten sich deutlich fünf Entwicklungszonen, wie ich sie einmal nennen möchte:

- die Ostwest-Ellipse um Kirche und Kirchhof;
- die Dorfstraße, die im Süden und Westen einen Viertelkreis

## Dorfkern Milte um 1829

Topografische Skizze © Martin Lipka 19. Apr. 2008

---

um den Kirchengügel zieht und dann - nur noch an der Ostseite bebaut - eine gewisse Strecke in nördlicher Richtung weiterläuft bis zur Kreuzung, um die sich noch eine weitere kleine Häusergruppe entwickelt hat;

- der Bereich beiderseits Landweges, der zur alten „Paschtraote“<sup>1</sup> führte (heute „Zur Bleiche“), der allerdings durch den Abstieg in Richtung Talaue der Hessel und damit auch zur Kirchspiels- und Gemeindegrenze entwicklungs­mäßig eine Sackgasse darstellte, wenn denn überhaupt noch um 1830 eine Fortsetzung zur Hesselbrücke bei Schulte Velsen existierte (im Meßtischblatt von 1839 ist jedenfalls keine Spur einer solchen Verbindung mehr zu entdecken);
- der ähnlich als Sackgasse einzuschätzende Weg im Westen (Brockstraße);
- die von den beiden Endpunkten der Dorfstraße radial ausgehenden Landwege als zukünftige Entwicklungsachsen - im Uhrzeigersinne die Landstraßen nach Ostbevern (mit Abzweig nach Einen bzw. über die Brücke bei Farwicks Mühle nach Warendorf), nach Vinnenberg und nach Sassenberg (mit Abzweig nach Warendorf über die Brücke des Schulthenhofes zur Stiege).

Der Zugang zum Kirchhof mitsamt den nördlich angrenzenden Häusern wird wie noch heute durch die leicht ansteigenden Rampen von Westen und Osten eröffnet. Als fußläufige Alternative zur Ostzufahrt gab es (und gibt es noch heute) das Gässchen zwischen dem Hause Lienkamp („Schumes“) und dem Nachbargebäude.

Der Bau westlich des schmalen, vom Kirchhof nach Nordosten

---

<sup>1</sup> In Milte ist und bleibt „de Paschtraote“ weiblichen Geschlechts, auf Hochdeutsch (wie z.B. bei Witte 1956, S. 49) ebenso wie auf Platt, dem Duden zum Trotz, wo das Pastorat ein Neutrum ist, getreu der lateinischen Herkunft. - Die alte Pastorat wurde 1910 abgebrochen (Witte 1956, S. 116). Sie stand ein paar Meter östlich des heutigen Vereinsheims am Hesselrink.

## **Dorfkern Milte um 1829**

Topografische Skizze © Martin Lipka 19. Apr. 2008

---

führenden Fußweges ist in der Karte als „Schule“ ausgewiesen. In den beiden Gebäuden, die sich anschließen, vermute ich das frühere Armenhaus und die Nebenschule. Als das alte Milter Gotteshaus in den 1820er Jahren baufällig geworden war, sollen die Wände zwischen diesen drei Häuschen entfernt worden sein, damit man dort bis zur Einweihung der neuen Kirche die Gottesdienste abhalten konnte. (Witte 1956, S. 36)

Ein zweiter auffälliger Fußweg, der von Westen in die Dorfstraße einmündet, kürzt den großen Bogen der Brockstraße ab. Auf dieser Trasse verläuft wohl das heute noch vorhandene Pättken.

### **Anhang: Dokumente und Quellen**

#### *Quellennachweis*

Das Urkatasterblatt wird im Vermessungs- und Katasteramt des Kreises Warendorf aufbewahrt.

Witte 1956 = Wilhelm Witte, Milte. Unser Heimatbuch. Beiträge zur Geschichte der Heimat. Milte 1956.